

Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 12 (1936)

Nachruf: Regierungsrat Dr. Adolf Koch
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

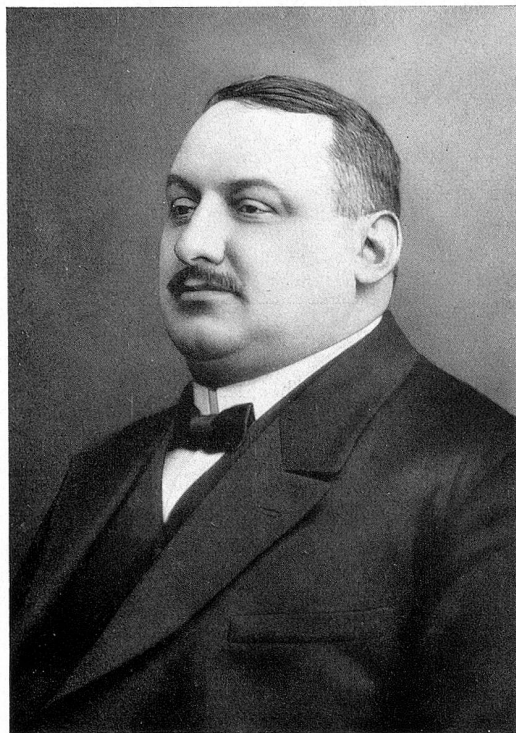
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Regierungsrat Dr. Adolf Koch

Viel zu früh für die Seinen und den ganzen Kanton ist in der Nacht zum 12. März in Frauenfeld Regierungsrat Dr. Adolf Koch gestorben, im Alter



von erst 52 Jahren. Trotzdem er schon seit Jahren an einem schweren Herzleiden litt und schwere Krisen überstanden hatte, kam der Tod doch unerwartet, mitten im Wahlkampf für die Regierungsratswahlen, wofür er sich in begründetem Optimismus von seiner Partei wieder hatte aufstellen lassen.

Adolf Koch war am 14. September 1883 als zweitjüngstes von zwölf Kindern eines kleinen Landwirts von Obersommeri in Amriswil geboren. Aus diesem Milieu heraus, wo Überfluß unbekannt war, brachte er seine große Güte und sein soziales Mitgefühl mit, Eigenschaften, die sein gesamtes Leben und Wirken charakterisieren. Nach der Absolvierung der Gymnasien in Stans und Schwyz studierte er Rechtswissenschaft an den Universitäten in Freiburg, München und Bern, ließ sich 1910 als Anwalt in Frauenfeld nieder, wurde Gerichtsschreiber am Bezirksgericht Münchwilen, 1919 Kantonaler Verhörrichter und 1923 Regierungsrat als Vertreter der Katholisch-konservativen Volkspartei. Durch seine

große Begabung, seine Klugheit, sein ruhiges Urteil gelangte der bis dahin noch ziemlich Unbekannte im Regierungskollegium zu einer Stellung und einem Ansehen, das, wie ein freisinniges Blatt schrieb, weit über das proportionale Verhältnis als einzigen Minderheitsvertreters hinausging. Das etwas verloren gegangene Vertrauen zwischen Steuerzahler und Verwaltung gewann er bald wieder zurück, da bei ihm der Gedanke der Gerechtigkeit allen fiskalischen Erwägungen und der Sorge um den staatlichen Geldsack vorausging. Er hat es verstanden, den guten Ruf des thurgauischen Staatshaushaltes nicht nur zu erhalten, sondern sogar zu vermehren. Das Volk ehrte seine Treue im Dienste des Staates und der Allgemeinheit, indem es im Sommer 1934, trotz ungünstigen Zeitverhältnissen, die neue, auf modernen Grundsätzen aufgebaute Steuergesetzgebung mit schönem Mehr annahm.

Haschen nach Volksgunst war ihm fremd. Aber sein gerader, edler Charakter, die aufrichtige menschliche Güte, das soziale Verständnis für alle Klassen und Nöte des Lebens, sein Gerechtigkeitssinn, Unparteilichkeit, Leutseligkeit, sein Wohltun allen Hilfe- und Bittsuchenden gegenüber, sein makellooses Beispiel, Ausfluß seiner tiefreligiösen Überzeugung, verbunden mit einer seltenen Gabe des Maßhaltens und hervorragenden Sach- und Fachkenntnissen erwarben ihm die Liebe und Zuneigung des Volkes, wie sie kaum einem anderen Regierungsmann im gleichen Maße zuteil wurde. Er hatte nicht nur die Gabe, durch seine Konzilianz und Güte schärfste Gegensätze auszugleichen und wilde Wogen zu glätten, das freisinnige Hauptorgan rühmt ihm mit Recht die hohe Kunst nach, die Dinge reifen zu lassen, die Reifezeit zu beobachten und die ausgereiften Früchte zu ernten.

Die Liebe und Anhänglichkeit zu diesem Volksmanne im besten Sinne des Wortes und die allseitige Anerkennung kam ergreifend zum Ausdruck bei der eindrucksvollen Totenfeier in der katholischen Kirche in Frauenfeld und auf dem Friedhof in Oberkirch, wo der allzu früh in Ergebung in Gottes Willen im besten Mannesalter Dahingeschiedene der ewigen Auferstehung entgegenharrt. Sein Andenken wird als das eines edlen, gütigen, gerechten und wahrhaft christlichen Menschen und vorbildlichen Regierungsmannes beim ganzen Thurgauer Volke lange erhalten bleiben.

K. Sch.